

Da sprach ich Hohn den Tyrannen; —
 Sprach zu Nero: Du bist ein Bluthund!
 Sprach zu Christiern: Du bist ein Bluthund!
 Sprach zu Musei Ismael: Bist ein Bluthund!
 Doch die Tyrannen erfannen
 Grausame Qualen und würgten mich nicht.
 Ha! Nicht sterben können! nicht sterben können!
 Nicht ruhen können nach des Leibes Mühen!
 Den Staubleib tragen! Mit seiner Todtenfarbe
 Und seinem Siechthum! Seinem Gräbergeruch!
 Sehen müssen durch Jahrtausende
 Das gähnende Ungeheuer Einerlei!
 Und die geile, hungrige Zeit,
 Immer Kinder gebärend, immer Kinder verschlingend!
 Ha! nicht sterben können! nicht sterben können! —
 Schrecklicher Zürner im Himmel,
 Hast du in deinem Rißthause
 Noch ein schrecklicher Gericht?
 Ha! so laß es niederdonnern auf mich! —
 Mich wälz' ein Wettersturm
 Von Karmels Rücken hinunter,
 Daß ich an seinem Fuße
 Ausgestreckt lieg' —
 Und keuch' — und zuck' und sterbe!“ —

Und Ahasveros sank. Ihm klang's im Ohr;
 Nacht deckte seine vorst'gen Augenwimpern.
 Ein Engel trug ihn wieder ins Geklüft.

„Da schlaf nun, sprach der Engel, Ahasver,
 Schlaf' süßen Schlaf! Gott züent nicht ewig.“

Schubart.